

A woman with dark hair, wearing a white lab coat, is standing in a laboratory. She is pouring a white powder from a bag labeled 'SILBER ZUCKER' into a glass bottle through a funnel. The lab bench is cluttered with various items, including a tray of petri dishes, a rack of test tubes, and several bottles. In the background, there are shelves with more bottles and laboratory equipment.

**Industrie-
beteiligungen:**

AGRANA

Beteiligungs-AG

Südzucker AG

Mannheim/

Ochsenfurt



AGRANA Beteiligungs-AG

Die 1988 gegründete AGRANA Beteiligungs-AG (AGRANA) ist die Dachgesellschaft der österreichischen Zucker- und Stärkeindustrie und eines der bedeutendsten Unternehmen dieser Sparte in Zentraleuropa. Durch einen hohen Innovationsgrad und konsequente Rationalisierung hat sich die AGRANA eine herausragende Stellung bei der Verarbeitung agrarischer Rohstoffe gesichert.

Ein Faktor für den Erfolg der AGRANA sind technischer Vorsprung und Innovationskraft, die in dem so traditionsreichen Unternehmen zu finden sind. Dies lässt sich allein schon am Umweltbereich ablesen. Die Zuckerfabriken können bereits heute seit 1990 realisierte CO₂-Emissionsabsenkungen um 22% nachweisen.

Ebenso trägt effizienterer Energie- und Hilfsstoffeinsatz zur Umweltentlastung bei. Im Zuge der Modernisierung der Fabriken gelang auch der Vorstoß in die europäische Spitze: Mit über 12.000 Tagestonnen Rübenverarbeitung während der Kampagne in jeder der drei österreichischen Zuckerfabriken – das entspricht einem jährlichen Zuckerausstoß von insgesamt 450.000 Tonnen – rangiert AGRANA innerhalb der EU an vorderer Stelle.

Gezielte und rechtzeitige Vorbereitung auf den EU-Beitritt Österreichs im Jahre 1995 durch Strukturierung und Kostenoptimierung haben die AGRANA auf dem großen europäischen Markt zu dem erfolgreichen und wettbewerbsfähigen Unternehmen gemacht.



In Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung hat die AGRANA frühzeitig in zentraleuropäische Staaten expandiert. Das in Österreich praktizierte Struktur- und Kostenoptimierungskonzept hat AGRANA in den künftigen EU-Beitrittsländern erfolgreich umgesetzt. AGRANA verfügt heute neben drei Zuckerfabriken (Hohenau, Leopoldsdorf, Tulln) und drei Stärkefabriken (Gmünd, Aschach, Hörbranz) in Österreich über bedeutende Produktionsstätten (neun Zucker- und zwei Stärkefabriken) und Absatzmärkte in



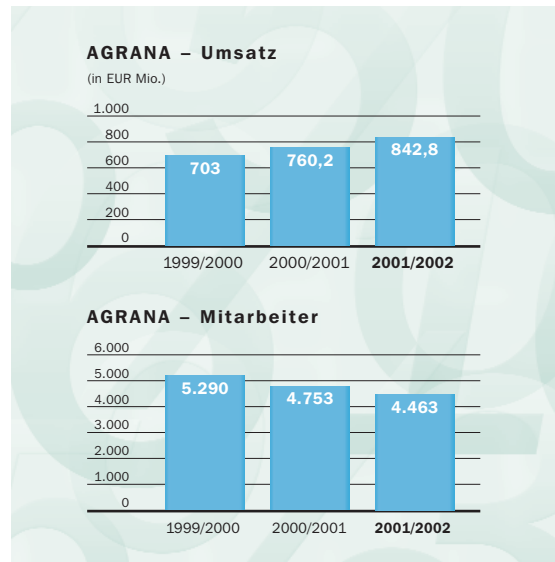
Ungarn, Tschechien, Rumänien und der Slowakei. Die AGRANA erzielt zwei Drittel des Umsatzes in Österreich.

Das erfolgreiche Markenkonzept „Wiener Zucker“ wurde auch in den osteuropäischen Staaten mit länderspezifisch angepasstem, aber dem Dachmarkenkonzept zuordenbaren Logo eingeführt:

- in Ungarn „Koronás Cukor“ – der „gekrönte Zucker“
- in Tschechien „Korunni Cukr“ – Kronenzucker
- in der Slowakei „Korunný Cukor – Kronenzucker
- und in Rumänien „Margaritar Zahar“ – Perlenzucker

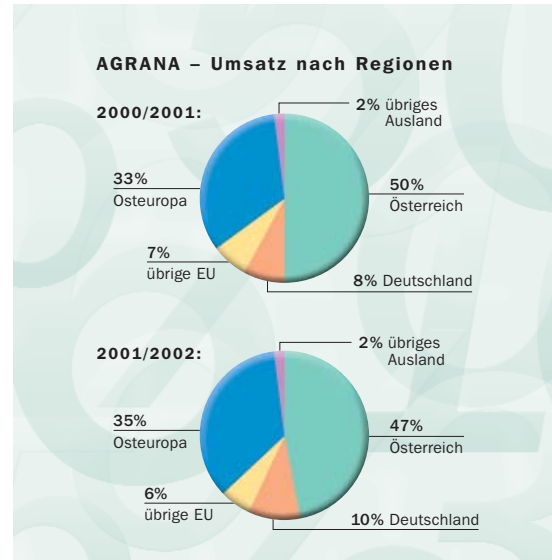
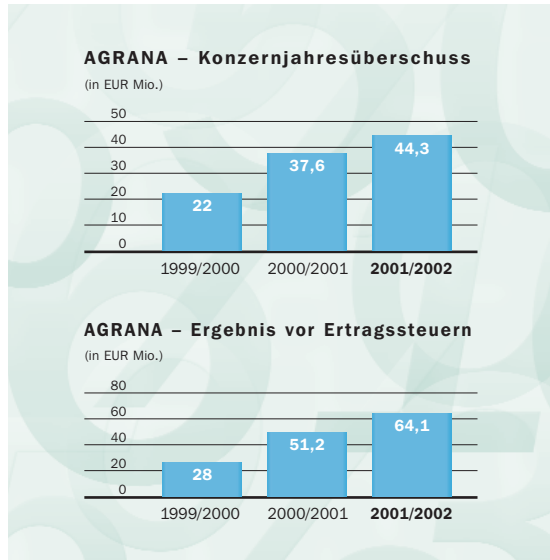
Die Stärkeproduktion

Mais und Kartoffeln werden in den österreichischen Standorten Aschach, Gmünd und Hörbranz zu Stärke verarbeitet. Durch Verdreifachung der Kapazität in der Maisstärkefabrik Aschach sowie erfolgreiche Spezialitätenpolitik in Nischenbereichen wurde der Umsatz seit EU-Beitritt mehr als verdoppelt.



Die Eigentümer

Die österreichischen Eigentümer haben ihre Anteile an der AGRANA (43,2% des Grundkapitals) in der Holdinggesellschaft Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. gebündelt, an der die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als größter Gesellschafter (31,98%) gemeinsam mit ihren Beteiligungsgesellschaften Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG und Marchfelder Zuckerfabriken GmbH die Mehrheit und damit durchgerechnet mehr als 25% des Kapitals der AGRANA hält. Dass auch die österreichischen Rübenbauernvereinigungen mit durchgerechnet rd. 10,8% am stimmberechtigten Kapital der AGRANA beteiligt sind, ist Ausdruck der engen Verbindung zwischen Rohstofflieferanten und der verarbeitenden Industrie im Zuckerbereich. Im Rahmen der strategischen Verbindung der AGRANA mit dem größten Zuckerproduzenten der EU, der deutschen Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, hält diese ebenfalls 43,2% des Grundkapitals der AGRANA.



AGRANA an der Börse

13,6% des Grundkapitals der AGRANA notieren seit 7. Oktober 2002 als Stammaktien im Prime Market der Wiener Börse (ATX Prime) und werden auch im Präsenzhandel an der Frankfurter und Stuttgarter Börse gehandelt.

Die soziale Verantwortung

Der AGRANA-Konzern beschäftigt rund 4.500 Mitarbeiter, davon etwa 1.300 in Österreich. Knapp 10.000 heimische Rübenbauern sind Partner der AGRANA, dazu kommen rund 2.300 Landwirte, für die der Konzern ein wichtiger Abnehmer für Stärke-, Speise- und Biokartoffeln ist. Im Maisbereich liefern rund 8.000 Landwirte zum Teil direkt und über den Landesproduktenhandel Mais für die Stärkeerzeugung.

Ein erfolgreiches Jahr

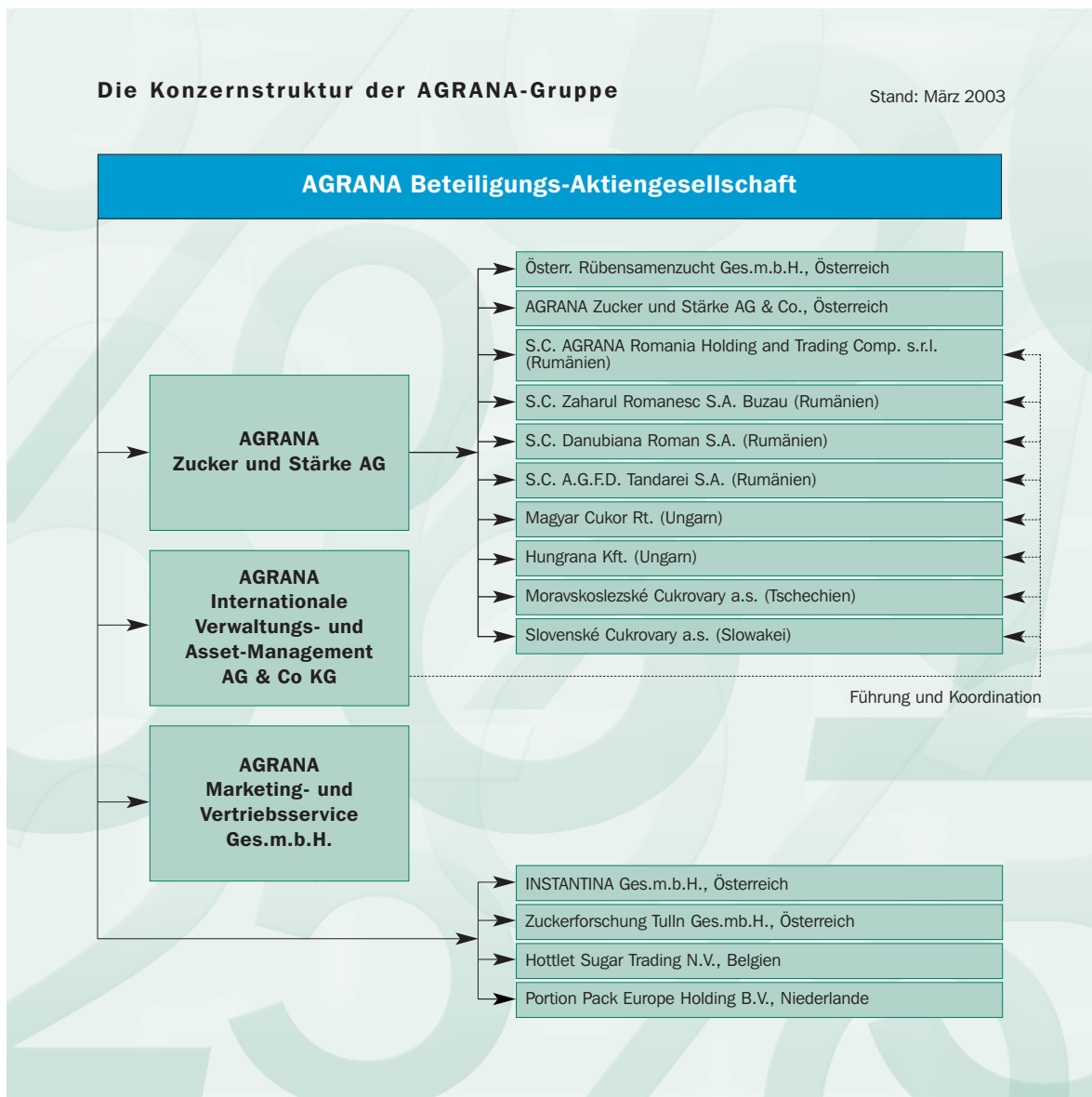
Im Geschäftsjahr der AGRANA, das mit 28. Februar 2002 geendet hat, wurde vor allem durch die erfolgreiche Marktbearbeitung in den mittel- und osteuropäischen Ländern der Konzernumsatz um 11% auf EUR 842,8 Mio. gesteigert. Ein bedeutender Ertragszuwachs konnte durch konsequentes Kostenmanagement sowie gute Ergebnisse im Bereich Stärke und die gute Entwicklung in Ungarn, Tschechien und der Slowakei erzielt werden: Das EGT lag mit EUR 70,3 Mio. um 14,8% über dem Vorjahr. Die Dividende für 2001/2002 wurde auf EUR 1,30 (Vorjahr EUR 1,09) je Aktie erhöht. Sie betrug insgesamt EUR 14,3 Mio.

Im Geschäftsjahr 2002/03 war die Entwicklung der AGRANA weiterhin sehr zufriedenstellend. Die Vegetations- und Erntebedingungen für Rüben, Kartoffeln und Mais waren – trotz des August-Hochwassers – gut, die Verarbeitungs-kampagnen sind sowohl in Österreich wie in den Reformländern erfolgreich verlaufen. Die Weltmarktpreise sind auf stabilem Niveau.



Das Geschäft in den mittel- und osteuropäischen Märkten läuft ebenfalls nach Plan, wobei die AGRANA neben der Zuckerproduktion auch den Bereich Stärke durch weiteren Ausbau der Maisstärkefabrik Aschach auf 1.000 Tages-tonnen Maisverarbeitung forciert und im Oktober 2002 die Maisstärkefabrik der Firma Deuring in Hörbranz/Vorarlberg übernommen hat.

AGRANA beabsichtigt, die Erzeugung ihrer auf Mais basierenden Bio-Produkte in Hörbranz zu konzentrieren und das Produktangebot durch Deuring-Produkte zu ergänzen. Es kann daher von einem weiterhin hohen Ertragsniveau der AGRANA und entsprechenden Ausschüttungen an die Eigentümer ausgegangen werden.



Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

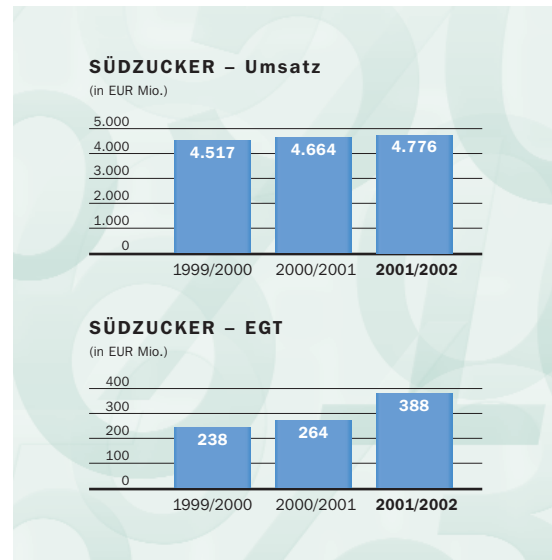
Zwischen der deutschen Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt (Südzucker) und der AGRANA besteht eine strategische Partnerschaft. Südzucker ist heute der größte europäische Zuckerhersteller mit 48 Werken in West- und Osteuropa.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu einer weiteren Kapitalerhöhung von Südzucker. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die AGRANA sowie die anderen österreichischen AGRANA-Eigentümer haben bei dieser Erhöhung über eine Holding-Gesellschaft mitgezogen.

Die Partnerschaft zwischen Südzucker und AGRANA wurde im Jahr 2002 noch verstärkt, indem die österreichischen AGRANA-Eigentümer über die ZSG NL (Netherlands) B.V. insgesamt einen 4,5%-Anteil an Südzucker erwarben. Sie halten nun gemeinsam einen Anteil von knapp über 10% und sind damit der zweitgrößte Südzucker-Aktionär. Die wechselseitige Repräsentanz in den Aufsichtsräten wird dadurch verstärkt.

Die Aktien der Südzucker notieren an der Frankfurter Börse sowie an den Börsen Berlin, Bremen, Hannover, München, Stuttgart, Hamburg und Düsseldorf.

Der Südzucker-Konzern hat sich im Jahr 2001 durch den Verkauf der auf Speiseeis und Tiefkühlkost spezialisierten Schöller-Gruppe an Nestlé sowie den Kauf des französischen Zuckerkonzerns Saint Louis Sucre weiter auf sein Kerngeschäft Zucker fokussiert. Hinzu kommt ein stark wachsender Bereich mit Functional Food-Produkten und Spezialitäten. Der Konzern hat außer in Deutschland auch in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Polen und Moldawien eine beachtliche Marktpräsenz sowie über die AGRANA auch in anderen zentraleuropäischen Staaten. Der Konzern beschäftigt weltweit rund 14.500 Mitarbeiter.



In dem Ende Februar 2002 beendeten Geschäftsjahr stieg der Umsatz leicht auf EUR 4.776 Mio. Das operative Ergebnis verbesserte sich um 19% auf EUR 465 Mio. Für das Geschäftsjahr 2002/2003 wird mit einem Anstieg des Konzernjahresüberschusses von über 10% gerechnet. Damit wird das Ziel, das operative Ergebnis nach dem Kauf von Saint Louis Sucre nachhaltig zu erhöhen, bereits im ersten Jahr nach dem Erwerb erreicht.

Die Hauptversammlung der Südzucker beschloss im August 2002 eine Dividende in Höhe von EUR 0,47 je Aktie. Insgesamt wurden EUR 82,2 Mio. ausgeschüttet.

**Industrie-
beteiligungen:
LEIPNIK-
LUNDENBURGER
INVEST
Beteiligungs AG**

VENDING HOLDING GMBH ▷

VONWILLER GMBH ▽





LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST
BETEILIGUNGS AG

Die LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG (LLI) wurde 1867 als Rübenzucker-Produktionsgesellschaft in Mähren (heute Tschechische Republik) gegründet. Nach raschem Aufschwung etablierte sich die LLI als eines der führenden Unternehmen der Zuckerbranche in Österreich.

Seit 1993 widmet sich die LLI konsequent dem Ausbau ihrer Beteiligungen in ihrem Kerngeschäft: dem Nahrungs- und Genussmittel-sektor in Österreich und Zentral- und Osteuropa. In den beiden Kernbereichen Mühle sowie Vending (Heißgetränke und Verpflegung aus Automaten) sind die Unternehmen der LLI in Österreich Marktführer. Mit ihren Tochterunternehmen ist die LLI in fast allen Nachbarländern Österreichs sowie in weiteren ausgewählten osteuropäischen Märkten aktiv.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist zu 51% am stimmberechtigten Kapital der LLI beteiligt und damit Hauptaktionär. Für das Geschäftsjahr 2001/02 der LLI erhielt die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien eine Dividende von EUR 3,3 Mio.

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

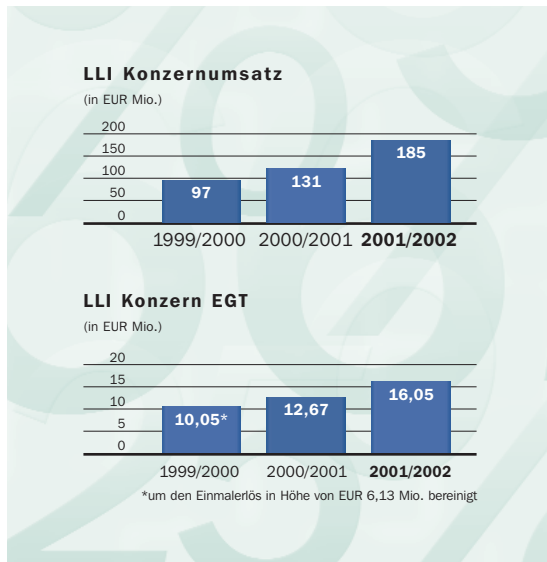
Im Geschäftsjahr 2001/02 konnte der LLI-Konzern in seinen zwei Geschäftsfeldern Mehl sowie Vending die erreichte Position weiter ausbauen. Durch die Integration und Erstkonsolidierung weiterer Beteiligungen in den Kerngeschäftsfeldern (vor allem Pannon Gabona Rt) sowie durch Wachstum aus eigener Kraft steigerte die LLI den Konzernumsatz um 41,2% auf EUR 185,3 Mio. (Vorjahr EUR 131,3 Mio.). Damit hat sich der Umsatz seit dem Geschäftsjahr 1999/00 nahezu verdoppelt. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2000/2001 konnte das Ergebnis um rund 26,7% auf EUR 16,1 Mio. gesteigert werden.

Mit der neuen, gestrafften Eigentümerstruktur wurden die Voraussetzungen für die geplante weitere Expansionsstrategie geschaffen. Im Mittelpunkt werden weitere Akquisitionen – vor allem in den EU-Beitrittsländern – sowie Vertiefung im Inland stehen.



Mehl und Mühle

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der österreichische Teil der Mühlengruppe mit den bestehenden Markenprodukten (Fini's Feinstes, Küchenperle, Farina) sowie mit Nischenprodukten (die Schmidmühle in Rannersdorf fungiert als Bio-Mühle) weitere Ergebnisverbesserungen erzielen. In Ungarn wurde der Integrationsprozess der Pannon Gabona Mühlengruppe – der Erwerb wurde



mit Ende 2001 kartellrechtlich genehmigt – rasch vorangetrieben. Die Gruppe erwirtschaftete in den ersten neun Monaten ein Umsatzvolumen von rund EUR 45 Mio., bei einer Absatzmenge von rund 80.000 Tonnen.

Im Februar 2003 hat der LLI-Konzern eine Sperrminorität an der größten europäischen Mühlengruppe, der deutschen VK Mühlen AG, erworben – mit der Option auf insgesamt rund 29%. Damit ist die LLI-Gruppe nicht nur neuer Hauptaktionär der VK Mühlen AG, sondern auch Marktführer am europäischen Mühlenmarkt. Zu der gesamten Gruppe gehören nun Mühlen von Norddeutschland bis nach Südungarn.

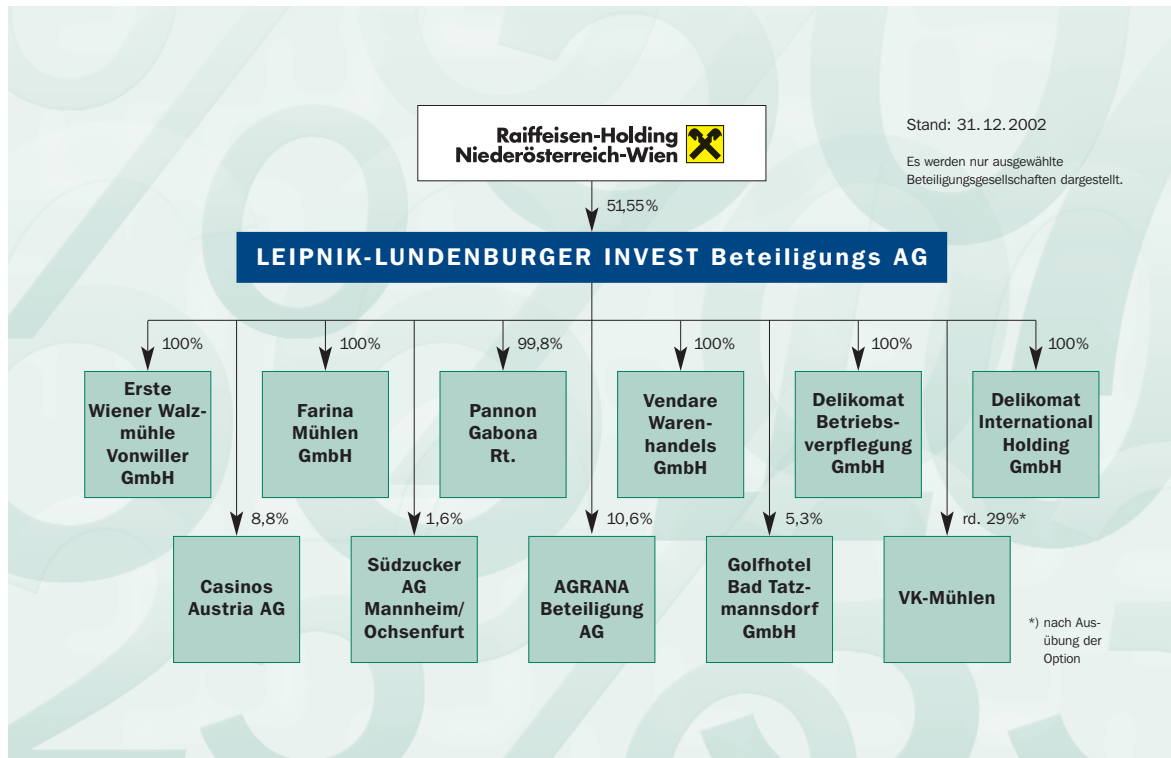
Der aktuelle Umsatz der LLI Mühlen-Gruppe Österreich und der LLI Mühlen-Gruppe Ausland beträgt insgesamt rund EUR 116 Mio. Mit den VK Mühlen kann die Gruppe auf knapp EUR 550 Mio. Umsatz verweisen. Die LLI-Gruppe Österreich und Ausland vermahlt insgesamt rund 445.000 Tonnen Getreide, gemeinsam mit der VK Mühlen AG sind das 2,2 Mio. Tonnen. Im LLI-Mühlenbereich sind

insgesamt 1.240 Mitarbeiter beschäftigt, gemeinsam mit den VK Mühlen sind es knapp 2.200 Mitarbeiter.

Vending

Im Geschäftsfeld Vending (Verkauf von Heißgetränken und Verpflegung aus dem Automaten) konnte der LLI-Konzern seine Aktivitäten weiter ausbauen. Mit der Entwicklung einer neuen Automaten-Generation unter der Marke cafe+co coffeeshop setzt der LLI-Konzern neue Akzente im Vending-Bereich. Die stabile Position der Vending-Holding gegenüber dem Wettbewerb zeigte sich u.a. in der erfolgreichen Euro-Umstellung vorerst auf einen Parallelbetrieb Schilling/Euro und danach auf Euro. Der Auslandsbereich der Vending-Holding hat mit rund 20% des Gesamtumsatzes nach der Neustrukturierung der Vertriebsorganisation und intensiver Marktbearbeitung insgesamt die ambitionierten Ziele der Businesspläne erreicht.





Ausblick

Die Strategie der Konzentration auf die Bereiche Mühle und Vending hat nicht nur in den vergangenen Jahren zu einem stetigen Wachstum von Umsatz und Ertrag geführt, sondern der LLI auch eine hervorragende Position für die Zukunft geschaffen.

So investierte der LLI-Konzern in den vergangenen Jahren (seit 1999) rund EUR 110 Mio. in die Übernahme von Unternehmen in seinem Geschäftsfeld Mehl&Mühle: 1999: Hungaromill (H), 2001: Farina Gruppe (A), 2002: Pannon Gabona (H), 2003: VK Mühlen (D); und im Geschäftsfeld Vending: 1999: Vendare Gruppe (A), 2000: CIWAMATIK (A), 2001: Top-Cup (A), 2002: Wanko (CZ).

Die LLI ist fest verankert im zentral- und osteuropäischen Wachstumsmarkt, bestens eingeführt in ausgewählten Branchen und Marktführer in ihren Kerngeschäftsfeldern. Dies ist eine gute Grundlage für eine weitere Entwicklung des kontrollierten Wachstums und des Wertaufbaus der Unternehmensgruppe.

Die LLI zog überdies im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Kapitalerhöhung der Südzucker mit (EUR 2,1 Mio.) und konnte damit ihren prozentuellen Anteil halten. Zudem erwarb die LLI Ende 2002 0,8% der Südzucker-Anteile.

*Industrie-
beteiligungen:*
NÖM AG





Die NÖM AG (NÖM) ist aus mehreren Molkereien aus Niederösterreich und Wien hervorgegangen und notiert seit 1991 an der Wiener Börse. Sie ist der größte Milchverarbeiter Ostösterreichs und zählt mittlerweile zu den wenigen österreichischen Unternehmen ihrer Branche mit international wettbewerbsfähiger Kostenstruktur und hoher Innovationsfähigkeit.

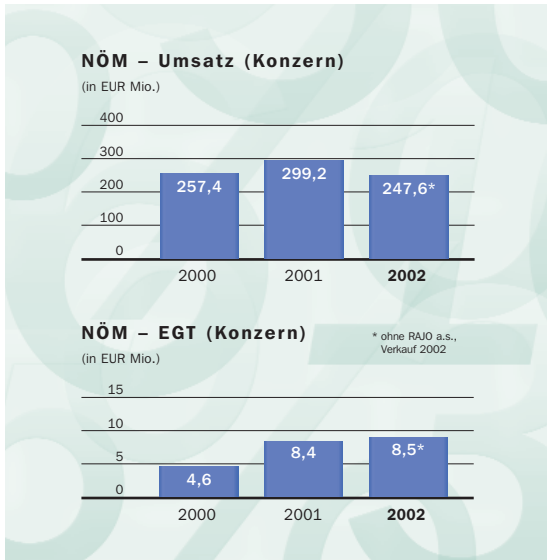
Die Produktion ist an drei Standorten, nämlich Baden, Zwettl und Hartberg, gebündelt, wo Produkte für den österreichischen und den gesamten mitteleuropäischen Markt hergestellt werden. Die NÖM ist ein verlässlicher Partner für rund 7.000 vorwiegend niederösterreichische Milchbauern und beschäftigt im Konzern rund 620 Mitarbeiter.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist an der NÖM mit 65,59 % beteiligt.

Am 24. Juli 2002 hat die NÖM mit der italienischen Unternehmensgruppe Parmalat, einem der weltweit führenden Lebensmittelkonzerne auf diesem Gebiet, eine strategische Partnerschaft begründet. Parmalat erwarb 25% plus eine Aktie der Anteile an der NÖM von der Raiffeisen-Holding. Der Parmalat Konzern ist einer der bedeutendsten Nahrungsmittelkonzerne, mit dem Hauptsitz in Parma (Italien). Das Unternehmen wird an der Mailänder Börse gehandelt. Mit einem Umsatz von mehr als EUR 7.800 Mio. in 2001 ist Parmalat in über 30 Ländern und auf fünf Kontinenten aktiv.



Die Partnerschaft mit Parmalat erweitert das Produktportfolio der NÖM AG und festigt die Wettbewerbsstellung des österreichischen Unternehmens für die nächsten Jahre. Darüber hinaus können die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Kunden in Österreich und im Ausland (Spanien, Portugal, Frankreich, Benelux, Großbritannien und Deutschland) gestärkt sowie die Marktpräsenz in den EU-Kandidatenländern weiterentwickelt werden. Im Besonderen wird das Engagement in den öst-



lichen Nachbarstaaten intensiviert. Zusätzlich ermöglicht die Partnerschaft die Nutzung von Synergien beider Unternehmen. NÖM lieferte bereits nach wenigen Monaten der Zusammenarbeit veredelte Milchprodukte an Parmalat in Ungarn und Italien.

Der Erwerb des Aktienanteils an der NÖM eröffnet Parmalat die strategische Option, Parmalat-Markenprodukte über die bestehenden Vertriebskanäle der NÖM zu vertreiben und das Produktportfolio durch innovative Produkte aus Baden zu ergänzen.

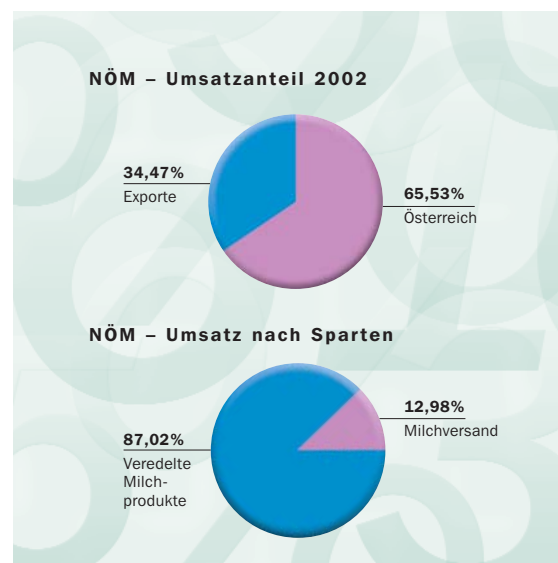
Nach dem Einstieg von Parmalat bei der NÖM wurden die restlichen Aktienanteile an der RAJO a.s., Bratislava, an den bisherigen Mitgesellschafter Meggle verkauft. Die Interessen der NÖM in den mittel- und osteuropäischen Ländern werden über Parmalat gewahrt.

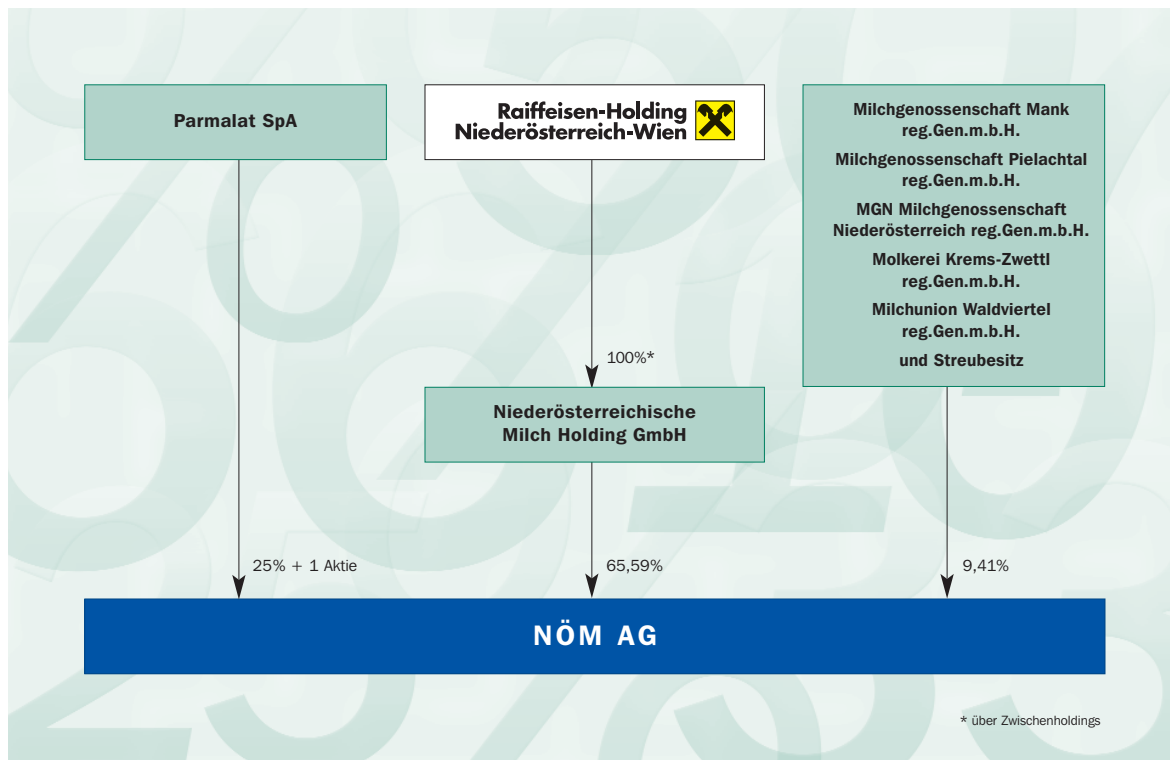
Trotz weiterhin angespannter Märkte und trotz der starken Zunahme der Eigenmarken des Handels konnten sich NÖM-Markenprodukte auch im Geschäftsjahr 2002 auf hohem Niveau behaupten. Bei Fruchtojoghurt und Milchlisch-

getränken wurde der Marktanteil erheblich gesteigert. Dieser erfolgreiche Weg ist vor allem auf innovative, marktorientierte Produktkonzepte sowie eine konsequente Markenführung zurückzuführen.

Der Gesamtmarktanteil von NÖM-Markenprodukten über alle Warengruppen im österreichischen Lebensmittel-Einzelhandel konnte ebenfalls um 4% auf 16,5% gesteigert werden.

Ein zweites, wesentliches Standbein der NÖM ist der Export. Dieser Bereich hat sich 2002 deutlich weiterentwickelt. Besonders erfreulich ist, dass sich heute europäische Handelsbetriebe von den Experten der NÖM beraten lassen, wenn es um die Entwicklung und Positionierung von innovativen Produkt- und Vermarktungskonzepten für Milchlisch-Getränke geht. So ist es innerhalb von weniger als drei Jahren gelungen, den Exportanteil von Null auf 30% zu steigern. NÖM-Produkte findet man mittlerweile in Deutschland, Spanien, Portugal, Benelux, Großbritannien, Italien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Bosnien und im Kosovo.





Der Konzernumsatz der NÖM im Jahr 2002 betrug EUR 247,6 Mio. (Vorjahr: EUR 299,2 Mio., damals inklusive RAJO a.s.), das Konzern-EGT belief sich auf EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 8,4 Mio.). Die NÖM beschäftigte im vergangenen Jahr durchschnittlich 591 Mitarbeiter.

An Dividenden für 2001 wurden insgesamt rund EUR 3,8 Mio. (50 Cent pro Aktie) ausbezahlt.

Unter dem Leitgedanken „NÖM denkt weiter“ plant die NÖM, auch weiterhin das Thema „Innovation“ in den Mittelpunkt ihrer Philosophie zu stellen. Dies soll aber nicht nur vordergründig ein Imagefaktor sein, sondern wird von allen Mitarbeitern konsequent gelebt und umgesetzt. Ein Beweis dafür ist, dass auch im Geschäftsjahr 2002 praktisch alle bedeutenden Innovationsbewertungen und -preise bei weißen und bunten Molkereiprodukten von Innovationen aus dem Haus NÖM gewonnen wurden.

*Industrie-
beteiligungen:*

**BIBAG
Bauindustrie
Beteiligungs-
und
Verwaltungs-AG**



Die BIBAG Bauindustrie Beteiligungs- und Verwaltungs-AG (BIBAG) ist mit ihrer Mehrheitsbeteiligung an der Bauholding Strabag AG nicht nur das führende Bauunternehmen Österreichs, sondern zählt mit einem Konzernumsatz von rund EUR 5,3 Mrd. auch zu den größten Baukonzernen Europas. Die Aktien der Bauholding Strabag AG werden an der Wiener Börse gehandelt. Im Februar 2003 wurde das Delisting bekanntgegeben.

Die Eigentümer

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und die von ihr gestiftete Fiduzia Privatstiftung halten an der BIBAG gemeinsam einen Anteil von 25%. Haupteigentümer ist mit einem Anteil von 50% plus einer Aktie eine Gruppe von Kernaktionären rund um Dr. Hans Peter Haselsteiner. Weitere 25% minus 1 Aktie werden von der UNIQA-Gruppe gehalten.

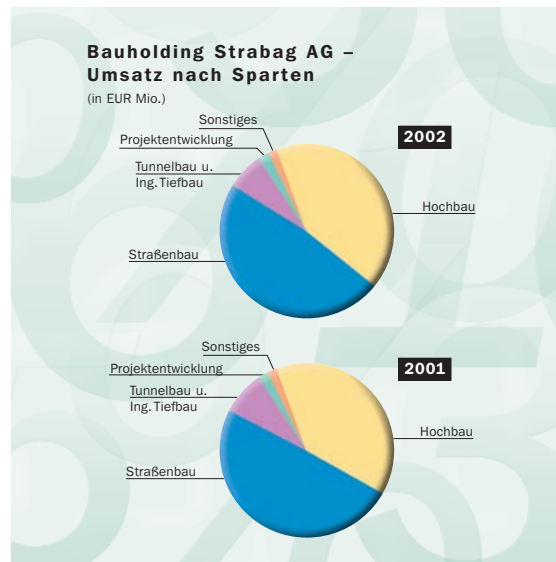
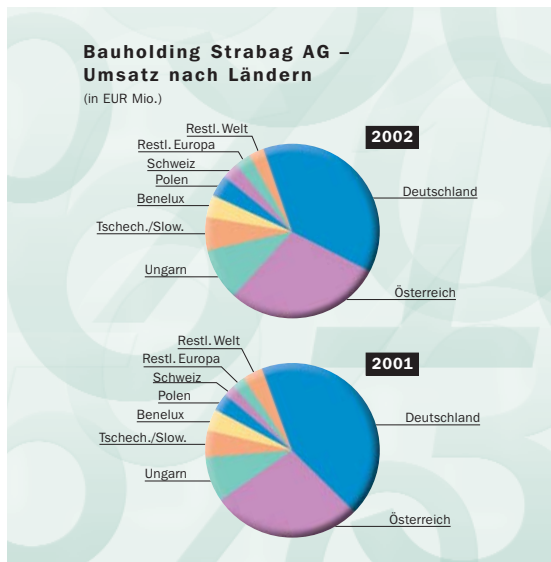
Die gesamte Dividende der Bauholding Strabag AG betrug im Jahr 2002 EUR 10,5 Mio.

Umstrukturierung der Gruppe

Im Jahr 2002 erfolgte eine wesentliche Umstrukturierung der Gruppe, indem die nunmehrige STRABAG Beteiligungs AG, Köln (früher STRABAG AG, Köln), gegen Gewährung von Anteilen in die Bauholding Strabag AG eingebracht wurde. Die neuformierte Gruppe wird von einem einheitlichen Vorstand geführt, der das europaweite Flächengeschäft und das internationale Projektgeschäft koordiniert.



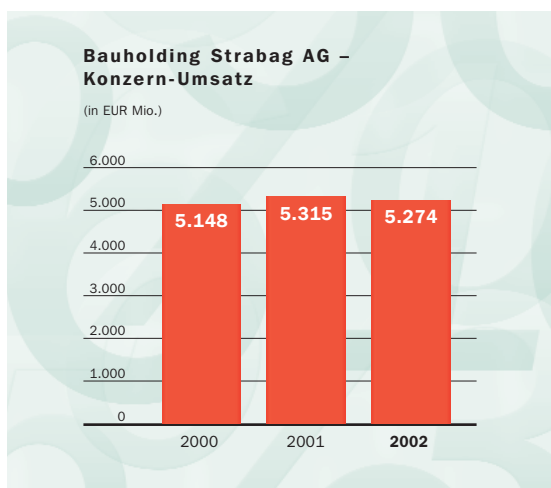
Der Konzern ist unter der Marke Strabag in allen Bereichen der Bauindustrie tätig. Die Aktivitäten erstrecken sich vom klassischen Hoch- und Straßenbau über Ingenieur- und Tunnelbau sowie Brückenbau bis hin zur Projektentwicklung. Das Unternehmen war 2002 vor allem in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich tätig. Darüber hinaus bearbeitet der Konzern die Märkte in Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen und Kroatien und engagiert sich immer stärker in Slowenien, Rumänien und Bulgarien.



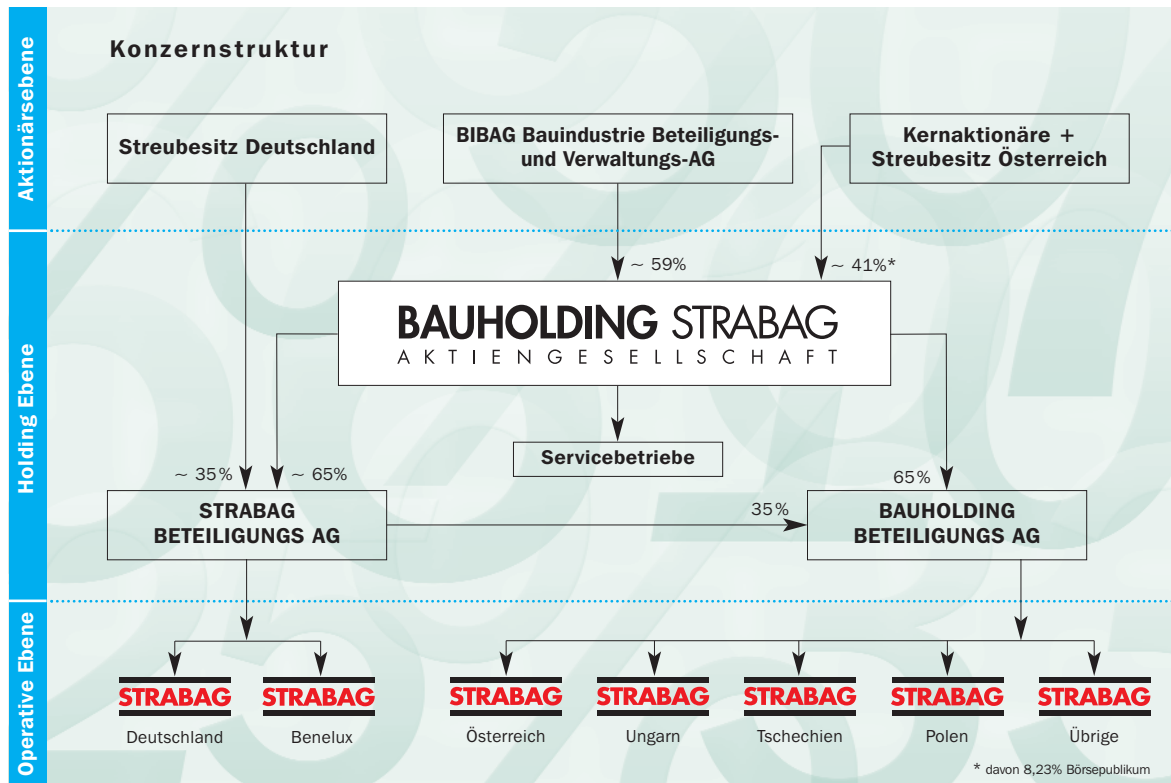
Bauleistung

Trotz schwieriger Marktbedingungen in Österreich und vor allem in Deutschland konnte sich die Bauholding Strabag AG im Geschäftsjahr 2002 gut behaupten. Die Bauleistung blieb mit EUR 5,27 Mrd. zwar etwas hinter dem Volumen des Vorjahres zurück, doch führte die selektive Annahme von Aufträgen zu entsprechenden Verbesserungen des Jahresergebnisses und somit der Rendite.

Die Märkte in den Ländern der EU-Beitrittskandidaten entwickelten sich unterschiedlich. Während Ungarn und Tschechien sowie Kroatien eine sehr lebhaft Nachfrage verzeichneten, ging diese in Polen deutlich zurück. Bereits begonnene Großprojekte wie die Autobahn A2 in Polen sowie das Tunnel-Baulos Amsteg beim Gotthard-Tunnel in der Schweiz wurden weiter geführt.



Im letzten Quartal des Jahres 2002 erhielt die Strabag weitere Großaufträge. Neben bedeutenden Aufträgen im Zuge des ungarischen Autobahn- und Autostraßenbaus bekam die Strabag auch den Zuschlag für den Ausbau des Flughafens Sofia. Dieser Auftrag umfasst die Errichtung eines neuen Terminalgebäudes samt den dazugehörigen Landebahnen und Taxiways sowie die Errichtung eines Parkhauses.



Wachstumsmärkte im Osten

Die Gruppe wird sich weiterhin auf die regionalen Märkte in Zentral- und Osteuropa konzentrieren und die Wachstumsmärkte des Ostens verstärkt bearbeiten. Da man für Deutschland auch für die nächsten Jahre eine schwierige Marktsituation erwartet, wird es notwendig sein, die Organisation und Verwaltung der deutschen Strabag zu straffen und dadurch die Gesellschaft zu stärken.

Durch die Akquisition der Deutschen Asphalt GmbH zu Jahresende 2002 wurde die Marktposition in den Regionen Deutschland Mitte und Nord deutlich gestärkt. Insgesamt blickt die Bauholding Strabag AG aufgrund ihrer starken Diversifizierung nach Regionen und Geschäftsfeldern mit Zuversicht in die Zukunft.